Harkort, Gustav, geb. 1795, gest. 1865. Der Mitbegründer und Vorsitzende des ersten Direktoriums der Leipzig-Dresdner Eisenbahn (eröffnet 1839). Bei der Auflösung der Gesellschaft im Jahre 1878 wurde in der Nähe des Dresdner Bahnhofs in den Anlagen das Denkmal errichtet, dessen Säule von Ackerlein, dessen Büste aus carrarischem Marmor, von Lürßen herrührt.

Heine, Karl Erdmann, geb. 1819, gest. 1888. Der um die volkswirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt hochverdiente Bürger erhielt im Jahre 1896 das schöne Monument an der Südseite des Palmengartens von der Hand Karl Seffners. Die Hacke hält er in der Hand als Symbol der auf seine Anregung erfolgten Erschließung der Vorstadt, an deren Eingange er steht.

Koch, Otto, geb. 1810, Bürgermeister von Leipzig 1849—76, ein bedeutender Förderer des Schönen in Leipzig. (Neues Theater, Museum, südlicher Promenadenring.) Schöne Marmorbüste auf dem Promenadenhügel von Karl Seffner. Das von der Stadt gewidmete Denkmal ist am 16. Mai 1899 enthüllt worden.

Müller, Karl Wilhelm, geb. 1728, gest. 1801. Das Denkmal des um die Verschönerung und geistige Hebung Leipzigs hochverdienten Bürgermeisters, unter dessen Leitung unter anderm der alte Gewandhaussaal, die Ratsfreischule und die erste Bürgerschule entstanden, erhebt sich inmitten des von ihm begründeten Teils der Promenadenanlagen. Errichtet ist es 1819 von der Stadt. Das Medaillon ist von Gottfried Schadow.

Müller, Rich., Prof., siehe Friedhöfe.

Otto-Peters, Luise, siehe Friedhöfe.

Plato, siehe Schuldenkmal.

Schuldenkmal (Plato-Dolz-Denkmal) in den Anlagen an der Schulstraße. Die beiden Medaillons stellen die ersten Direktoren der Leipziger Ratsfreischule, Plato und Dolz, dar. Gestiftet ist es von einem Komitee von Lehrern, errichtet 1894 von Baurat Weidenbach.

Seyfferth, Wilhelm, geb. 1807, gest. 1882. Dem Stifter des Johanna-Parkes ist vom Rate ein Denkmal inmitten dieser schönen Anlagen aufgestellt worden. Enthüllt wurde es am 17. Sept. 1896. Das Postament ist von Licht, die Büste von Melchior Zur Strassen.

Grassi-Denkmal, siehe Friedhöfe.

Elster-Brücken-Sprengungs-Denkmal am Ranstädter Steinweg. Errichtet 1863 vom Verein zur Feier des 19. Okt. 1813, zur Erinnerung an die zu frühe Sprengung der Elsterbrücke am 19. Okt. 1813, durch die Napoleon einen großen Teil seiner Truppen und einen seiner besten Führer einbüßte (siehe Poniatowski-Denkmal).

Kommilitonendenkmal in der Universitäts-Wandelhalle, dem Andenken der im Deutsch-französischen Kriege gefallenen Studenten gewidmet. Mit einer Bronzefigur der Germania auf poliertem dunklem Stein, der die Namen der Kämpfer trägt.

Körnerdenkstein, vor der katholischen Kirche, am Rathausring.

Kriegerdenkmal in Leipzig-Reudnitz, Dresdner Straße, neben der Markuskirche. Dem Andenken der Gefallenen der Gemeinde Reudnitz im Kriege 1870/71 gewidmet. Aehnliche bescheidene Kriegerdenkmäler befinden sich noch in einer Reihe von Vororten. Siehe auch Friedhöfe.

Kugeldenkmal in der Reudnitzer Straße, zum Andenken an die Kämpfe im Norden und Osten der Stadt 1813. Die Kugeln sind von wichtigen Punkten des Schlachtfeldes aufgehoben.

Napoleonstein am Südfriedhof. S. unter Spaziergänge Nr. 9.

Obelisk in den Anlagen an der Goethestraße, zur Erinnerung an die Erbauung und Eröffnung der Leipzig-Dresdner Eisenbahn. Die Anregung zur Bahn ging hauptsächlich von Friedrich List aus (1833), dessen Manen das Denkmal besonders gewidmet ist. Der erste Spatenstich fand am 1. März 1836 statt, die Eröffnung am 7. April 1839. Das Denkmal ist von Seyfferth (siehe diesen) gestiftet und ein Werk Ackerleins.

Seeburgdenkstein am östlichen Ende des Johannistales.

Völkerschlachtdenkmal von Schmitz (im Bau), am Südfriedhof. S. unter Spaziergänge Nr. 9.

8. b) Gedenktafeln.

Benedix, Roderich, geb. 21. Jan. 1811 zu Leipzig. 1861—73 hier wohnhaft. Geburtshaus Specks Hof, Reichsstr. 6.

Blücher (siehe auch Denkmäler). Eutritzsch, Delitzscher Straße 34.

Standort in der Schlacht bei Leipzig am 18. Okt. 1813.

Böttger, Adolf, geb. 21. Mai 1815 in Leipzig. Dichter, gest. 1870. Wohnung Petersstr. 15 (Hohmanns Hof).

Bromme, Karl Rudolf, Admiral, geb. 10. Sept. 1804 in Anger bei Leipzig. Geburtshaus Anger, Breite Str. 15.

Gellert (siehe auch Denkmäler). Wohnung Goethestr. 4, Schwarzes Brett.

Goethe (siehe auch Denkmäler). Wohnung Neumarkt 3, Große Feuerkugel, im Hofe.

Hiller, Joh. Adam, Komponist, 1789—1801 Kantor an der Thomasschule. Gedenktafel an der Nordfront der Thomaskirche. Ursprünglich stand in den Anlagen vor der alten, inzwischen verschwundenen Thomasschule ein würfelförmiges Denkmal, welches bei dem Abbruch der Schule und der Umgestaltung der Anlagen entfernt wurde.

Mahlmann, Siegfried August, geb. 13. Mai 1771, gest. 1826. Dichter und Journalist in Leipzig, Verfasser bekannter Lieder. Geburtshaus Reichsstr. 4.

Mendelssohn (siehe auch Denkmäler). Wohnung Königstraße 14.

Pache, Oskar, Fortbildungsschuldirektor, gest. 1906, Lindenau, Merseburger Str. 56. 58.

Schiller, Johann Christoph Friedrich von, geb. 10. Nov. 1759 zu Marbach, gest. 9. Mai 1805. Wohnung im Winter 1785—1789 Hainstraße 5, Wohnung im Sommer 1785 Gohlis, Menckestraße im Schillerhaus (kleine Sammlung). Absteigequartier 1801 Petersstraße 20 (Hotel de Russie).

Schönkopfs Haus. Wohnhaus Käthchen Schönkopfs, der Jugendgeliebten Goethes während seiner Leipziger Studentenzeit, Brühl 19.

Schumann (siehe auch Denkmäler). Er verkehrte gern in einer Tafelrunde im „Kaffeebaum", Kl. Fleischergasse. Daselbst eine Tafel. Wohnung Inselstr. 18.

Wagner, Richard, geb. 22. Mai 1813 in Leipzig, gest. 13. Febr. 1883 in Venedig. Das Geburtshaus des großen Tonkünstlers ist inzwischen durch einen Neubau verdrängt worden. Brühl 3 eine Tafel.

Zöllner (siehe auch Denkmäler). Sterbehaus und Wohnung Matthäikirchhof 34.

Erwähnt sei noch, daß das Wohnhaus Lortzings vor kurzem der Zeit zum Opfer gefallen ist. Es befand sich im Garten der großen Funkenburg, Ranstädter Steinweg.

9. Friedhöfe.

Der alte Johannisfriedhof, hinter der Johanniskirche. Er erstreckte sich ehemals über den ganzen heutigen Johannisplatz. Vor dem eigentlichen Friedhofsrest, der durch Mauern begrenzt ist und noch Gräber enthält, aber gleichfalls schon zur Säkularisation bestimmt ist, befinden sich Anlagen, deren einstige Bedeutung noch an den Grabmonumenten erkenntlich ist. Hier steht auch noch die ehemalige Ratsgruft. In ihr ruhen u. a. die Gebeine des französischen Generals Macon, welcher vom 19. bis 27. Oktober 1806 Kommandant Leipzigs war und als solcher hier starb. Auch das dem menschenfreundlichen General errichtete Denkmal befindet sich noch in der Gruft.

Auf dem freien Teil befindet sich das Denkmal von Luise Otto-Peters, der Vorkämpferin der deutschen Frauenbewegung von deutschen Frauen gesetzt. Es zeigt ihr Medaillonbildnis, darunter am Sockel ein Relief, einen blumenspendenden Genius zwischen weiblichen Gestalten. Das Denkmal ist ein Werk des Bildhauers A. Lehnert, 1900 errichtet. Ferner finden wir die Grabdenkmäler von J. Motherby, Hauptmann der Königsberger Landwehr, der beim Sturm auf das Grimmaische Tor 1813 seinen Tod fand, und Frz. Matthias v. Treuenfeld, einem ehemals beliebten Mitgliede des Theaters von seiner neuen Eröffnung 1817 bis zum Tode 1828, geziert mit Aussprüchen aus Hamlet, Tasso u. a.

Auf diesem vorderen Teile befanden sich auch die Gräber von Gellert, Bach und Hiller und anderen Kantoren, sowie Lortzing. Die Gebeine Bachs sind 1895, die Gellerts 1904 ausgegraben und in der Johanniskirche neu beigesetzt worden.

Der innere Teil enthält u. a. das Denkmal des Stifters Franz Dominic Grassi, geb. 7. Mai 1801, gest. 14. Nov. 1880. Es zeigt das Medaillon Grassis am Sockel, vor dem die Lipsia mit dem Ruhmeskranze weilt, von der Hand Werner Steins. Das Grabmal von Käthchen Schönkopf (Frau Dr. Kanne) ganz in der Ecke vorn rechts in der Familiengruft der Familie Kanne.

Ferner bemerkt man die Gräber der Philologen Gottfried Hermann († 1841), der Dichter Herloßsohn († 1849), Mahlmann † 1826) und Christian Felix Weiße († 1804), des Superintendenten Rosenmüller († 1815) und seiner Söhne, des Hofrats Friedrich Rochlitz († 1842), des Gewandhauskonzert-Dirigenten Chr. A. Pohlens († 1843), des Malers A. F. Oeser († 1799) und bekannter Leipziger Buchhändler, Rektoren und Universitätsprofessoren. Auch Frau Pauline Mende, Stifterin des Mendebrunnens, liegt hier begraben.

Der neue Johannisfriedhof, vor dem Hospitaltore. Vom Tore führt in gerader Richtung eine Kastanienallee nach der Leichenhalle, die in romantischen Formen erbaut ist. Man durchschreitet nacheinander die 1., 2. und 4. bis 8. Abteilung, die 3. liegt rechts von der 1. u. 2., die 9. hinter der Halle.

Auf dem Friedhof liegen folgende Berühmtheiten begraben:

1. Abteilung.

Hofmeister, Botaniker, geb. 18. Mai 1824, gest. 12. Jan. 1877.
Luthardt, Theolog, geb. 22. März 1823, gest. 21. September 1902.
Ribbeck, Philolog, geb. 23. Juli 1827, gest. 18. Juli 1898.
Roßbach, Architekt.
Dr. Tröndlin, Ob. Bürgermstr., geb. 26. Mai 1835, gest. 27. Mai 1908.

2. Abteilung.

Großmann, Superintendent, geb. 9. Nov. 1783, gest. 29. Juni 1857.
Karl Heine (siehe Denkmäler).

3. Abteilung.

Wieck, Pianist (verfallen).
Zöllner, Komponist, geb. 17. März 1800, gest. 25. Septbr. 1860.

4. Abteilung.

Justus Carl Lion, Turnrat, geb. 13. März 1829, gest. 30. Mai 1901.
Brockhaus, Buchhändler, geb. 4. Mai 1772, gest. 20. Aug. 1823.
Auguste Schmidt, geb. 3. Aug. 1833, gest. 10. Juni 1902.
Der Dichter Müller von der Werra.
Oeser, Adam, Fr., Kunstlehrer.

5. Abteilung.

Masius, Pädagog, geb. 7. Jan. 1818, gest. 22. Mai 1893.
Zarncke, Germanist, geb. 7. Juli 1825, gest. 15. Okt. 1891.
Eckstein, Rektor d. Thomasschule, geb. 6. Mai 1810, gest. 15. Nov. 1885.
Overbeck, Archäolog, geb. 27. März 1826, gest. 8. Nov. 1895.
Curtius, klass. Philolog, geb. 16. April 1820, gest. 12. Aug. 1885.
Ritschl, klass. Philolog, geb. 20. Juli 1839, gest. 15. Aug. 1884.
Windscheid, Jurist, geb. 26. Juni 1817, gest. 26. Okt. 1892.
Ad. Böttger, Dichter, geb. 21. Mai 1815, gest. 16. Nov. 1870.
David, F., Geiger, geb. 18. Juli 1810, gest. 18. Juli 1873.
Moscheles, J., Pianist, geb. 30. Mai 1794, gest. 10. März 1874.
Maurenbrecher, Historiker, geb. 21. Dez. 1838, gest. 6. Nov. 1892.
Schumann, Gustav, sächs. Dichter.
Hauptmann, Komponist, geb. 13. Oktbr. 1762, gest. 3. Jan. 1868, und die russischen Generale v. Schewitzsch u. Fürst Kudascheff, Opfer der Völkerschlacht.

6. Abteilung.

Czermak, Physiolog, geb. 7. Juni 1828, gest. 16. Sept. 1873.
Springer, Kunsthistoriker, geb. 13. Juli 1825, gest. 31. Mai 1891.
Franz v. Holstein, Komponist, geb. 16. Febr. 1826, gest. 22. Mai 1878.
Hildebrand, Germanist, 1824, gest. 28. Okt. 1894.

7. Abteilung.

Krause, Maschinenfabrikant, geb. 29. Nov. 1823, gest. 3. März 1902.
Roscher, Nationalökonom, geb. 21. Okt. 1817, gest. 4. Juni 1894.
Pfeil, Liederdichter, geb. 18. Dez. 1835, gest. 17. April 1899.

Außerdem sind beachtenswert die Grabstätten der Familien: Grimpe, von Hugo Licht (3. Abt.), Wohlgemut, von Werner Stein (3. Abt.), Philipp (5. Abt.), Eulenstein, mit Christus von H. Kohlmann (5. Abt.), Wipleben, mit Bronzemedaillon von K. Seffner (6. Abt.), Limburger (9. Abt.) und die folgenden Denkmäler:

Denkmal der 1870/71 gefallenen Mitglieder der Burschenschaft Germania (1. Abt.), der 1866/67 in Leipziger Lazaretten gestorbenen Deutschen (4. Abt.), der 1866/67 in Leipziger Lazaretten gestorbenen Oesterreicher (4. Abt.), der 1870/71 in Leipziger Lazaretten gestorbenen Deutschen, mit Kanonenläufen und Kugeln geschmückte Einfassung, innerhalb welcher sich ein großer Granitobelisk erhebt (5. Abt.), und das entsprechende Denkmal für die Franzosen, die in der Gefangenschaft zu Leipzig ihren Wunden erlagen, einfach mit schlichtem Kreuz auf einem Sockel und der Inschrift: Honnage rendu à ses malheureux compatriotes par un Français. Unten an allen vier Seiten eine Tafel mit der Inschrift: Honneur patrie und société nationale du souvenir français und den Namen der 65 Franzosen.

Prof. Richard Müller-Gedenkstein, errichtet von dem studentischen Gesangverein Arion und ausgeführt von Bildhauer Fritz Kunze in Leipzig.

Der Denkstein für den Buchdruckereibes. Rich. Günther, in der 9. Abteilung, errichtet von den Leibesübungen pflegenden Korporationen.

Der Nordfriedhof an der Berliner Straße. Es ist ein neuer Friedhof von geringer Ausdehnung, der jedoch auch einige schöne Grabstätten enthält. Erwähnt sei besonders:

Das Grabmal von Karl Philipp Christian Tauchnitz, geb. 4. März 1798, gest. 16. April 1884, geschaffen von Hugo Licht 1892, mit der Inschrift: „Dem edlen Menschenfreunde" (siehe „Tauchnitzbrücke" unter „Brücken"), ferner die Grabstätten der Familien Sernau und Rintelen, letztere mit einer Nachbildung des Christus von Thorwaldsen, die Wandstellen der Familien Häuber, Kommerz. Rat Freyberg, di Pol mit dem Christuskopfe aus Mosaik, sowie die Wandstelle Pinkert mit dem schlafenden Löwen.

Einfaches Denkmal für die von der Völkerschlacht von 1813 aufgefundenen Gebeine beim Erweiterungsbau der 1. Gasanstalt. Errichtet vom Verein der Geschichte Leipzigs. Schönes Denkmal des Komponisten und Dirigenten Peuschel, sowie die Büste des 1. Rektors vom König-Albert-Gymnasium, Prof. Richter, sowie des Begründers des Samaritervereins Dr. Aßmus.

Der Südfriedhof am Napoleonstein (Endstation einer Straßenbahnlinie). Dieser große und noch bedeutend erweiterungsfähige Friedhof, dessen Gesamtanlage 50 ha beträgt, ist wegen seiner wundervollen Anlage mit reichem Blumenschmuck und herrlichen Baumgruppen eine der ersten Sehenswürdigkeiten der Stadt. Man glaubt sich in einem Ziergarten, nicht auf einem Friedhofe, so überwiegt der floristische Charakter den ernsten der Grabhügel. Von berühmten Personen ruhen hier:

Hölemann, Theolog, geb. 8. Aug. 1809, gest. 28. Sept. 1886,
Birch-Hirschfeld, Mediziner, geb. 2. Mai 1842, gest. 19. Nov. 1899,
v. Oehlschläger, Reichsgerichtspräsident, geb. 16. Mai 1831, gest. 14. Jan. 1904.
Wachsmuth, Philolog, geb. 27. April 1837, gest. 8. Juni 1905.

Ferner sei auf die prachtvollen Grabstätten der Familien Meißner, von Fritz Klimsch 1903, und Oelßner, von Jos. Magr, hingewiesen. Erwähnt zu werden verdienen auch die Grabstätten: Friedrich, Najork, Oehlschlegel, Konze, Löffler (von Fritz Drechsler) Gottschalk, Prof. Papperitz (von W. Stein), Bohnert (von Cölln), Härtel, und die der beiden Politiker Schönlank und Wittig, von H. May, der griechische Tempelbau der Familie Herbst-Mechler (von Paul Burghardt), das Grabmal Krügel (von Seitz, Freiburg i. B.), Müller (von Roth in Wiesbaden) Opernsänger Schelper (von Dr. Lange).

Der israelitische Friedhof, Berliner Str. 123, zeichnet sich durch reichen Grabsteinschmuck aus. Erwähnt seien die Grabstätten der beiden bedeutenden Mitglieder der israelitischen Religionsgemeinde Alexander Werthauer und Jakob Plaut. Der alte, seit 1863 geschlossene Friedhof befindet sich im Johannistal, neben der Universitäts-Sternwarte.

Ferner befinden sich kleinere Friedhöfe in Connewitz, Eutritzsch, Gohlis, Kleinzschocher, Lindenau, Lößnig, Plagwitz, Reudnitz, Schönefeld, Sellerhausen.

10. Heime und Krankenhäuser.

Das Johannisstift, jetzt am Johannistal in der Hospitalstraße 36, existierte als Hospital schon im 13. Jahrhundert. Später hat es seine Kranken allmählich an das Lazarett, später auf das Krankenhaus zu St. Jacob abgegeben und ist jetzt nur noch Pfründnerhaus, wo alte Leute gegen Einkauf verpflegt werden. Der heutige Bau ist 1870—72 vom Baurat Lipsius ausgeführt worden. Die Kosten betrugen 1 137 700 Mk. Es ist ein einfacher Ziegelrohbau. Die großen Rundfenster oben in der Mitte bezeichnen die Kapelle des Hauses. Es hat Platz für 337 Personen und zwar in 217 einfachen und 60 Doppelzimmern. Da der Platz nicht mehr ausreichte, mußte 1892 eine Filiale in der Riebeckstraße eingerichtet werden. Diese wurde infolge großen Andranges von Aufnahmesuchenden 1895—1902 durch Um- und Neubauten bedeutend vergrößert und Platz für 300 Personen in 44 Doppel- und 212 Einzelzimmern geschaffen.

Die Städtische Irrenanstalt in Dösen siehe Umgebung.

Das Kinderkrankenhaus, Reudnitz, Platzmannstr. 1, wurde von der Bürgerschaft gestiftet und steht unter Verwaltung der Universität. Erbaut wurde dasselbe auf einem von der Stadt geschenkten Platze von Alfred Roßbach nach den Angaben Prof. Heubners 1888—91 und 1892 eröffnet. Der jetzige Leiter ist Geh. Med. Rat. Prof. Soltmann. Das Kinderkrankenhaus besteht 1. aus dem Verwaltungsgebäude und Poliklinik mit großer Vorhalle, 60 qm großem Wartezimmer und besonderem Isolierwartezimmer für Infektiöse, Bade- und Umkleidezimmer, Direktorial- und Verwaltungsräumen, Zimmern für chemische und mikroskopische Untersuchungen und dem 1000 qm großen Hörsaal, 2. aus dem Haupthaus, das große Säle und Einzelkrankenzimmer, Baderäume 2c. enthält, 3. dem Wirtschaftsgebäude mit Eingang von der Schwarzenbergstraße, 4. dem Isolierhaus für infektiöse Kinder und 5. dem Desinfektions- und Sektionshaus. Die beiden letzten sind räumlich möglichst weit vom Haupthaus entfernt und besonders abgegittert.

Das Städtische Krankenhaus zu St. Jacob, Liebigstraße 20. Es ist nach den Angaben der Professoren Dr. Thiersch und Dr. Wunderlich als Ersatz für das unzureichend gewordene, von 1565 bis 1870 am Rosentale bestandene Lazarett und spätere Jakobshospital, von 1868—70 angelegt worden, als erstes Krankenhaus mit durchgeführtem Barackensystem in Deutschland. Die neue Anlage bestand aus dem Hauptgebäude und 12 Baracken, von denen 8 durch Verbindungsgänge mit dem ersteren zusammenhängen. Außerdem waren vorhanden 4 provis. große Doppelbaracken mit je 50 Betten für Pockenkranke. Das Hauptgebäude, 1864—65 als Waisenhaus gebaut und 1866 als Kriegslazarett benutzt, enthält neben 240 Krankenbetten die Aufnahmestation und die Apotheke, ferner die Küche und Bäckerei sowie Wohnungen für Aerzte und Beamte. Im Laufe der Jahre sind neu erbaut 12 weitere Baracken, 1 Haus für Diphteritiskranke, 1 Beobachtungsstation für Seuchenkranke sowie für Rechnung der Universität 1 klinischer Hörsaal (1879) und 1 neuer Operationssaal mit chir. Poliklinik (1900).

Das 1887—89 von Prof. Licht aus Mitteln des Johannishospitales erbaute, ursprünglich zur Aufnahme von Siechen bestimmt gewesene Hauptgebäude am Windmühlenwege, nebst besonderem Gebäude für sieche Kinder und dem Wirtschaftsgebäude, ist ebenfalls, seit 1889 provisorisch, seit 1897 definitiv, zu Krankenhauszwecken überlassen worden.

Die gesamte Anlage umfaßt 1470 Krankenbetten, (einschl. 150 für Kinder) von denen 812 zur medizinischen, 411 zur chirurg., 212 zur dermatol. und 35 zur otolog. Abteilung gehören.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden http://digital.slub-dresden.de/id359480586-19090000/1733